Vorarlberg, Süd- und Nordamerika, Österreich, NÖ., Afrika (5 Neu-, 2 Erstaufl.), Wien 1958—1962.

12. Großer Donauland-Weltatlas in Wort und Bild. Buchgemeinschaft Donauland, Wien 1961: Schweiz (Textteil S. 8—9), Österreich (Kartenteil S. 27 a u. b., Textteil S. 31—32), Erde und Menschheit-Statist. Übersicht S. 36.
13. Mitarbeit am Freytag-Berndt Atlas für Mittelschulen, Neuaufl., Wien 1961.
14. Mitarbeit am Freytag-Berndt Atlas für Hauptschulen Neuaufl., Wien 1962.

D. Herausgabe und Schriftleitung:

1. Herausgeber und Schriftleiter der Wiener Geographischen Schriften. Vlg. Ferd. Berger, Horn, seit 1957, bisher 16 Hefte.
2. Herausgeber des Seydlitz, Lehrbuch der Erdkunde (für die österreichischen Haupt- und Mittelschulen). In Zusammenarbeit mit R. Auer, M. Blasoni, H. Karpf, H. Lechleitner, A. Meier, K. Scheidl und H. Waschgler. Vlg. Franz Deuticke, Eduard Hölzel, Vlg. für Jugend und Volk, Wien, seit 1959, bisher 7 Bände.
3. USA — Das Land, seine Bevölkerung und Wirtschaft. Fachliche Redaktion der deutschen Ausgabe von Compton's Pictured Encyclopedia, Braunschweig-Wien-Bern, 1961. 112 S., zahlreiche Karten, Bilder, Diagramme u. Tabellen.
4. Herausgeber und Schriftleiter der österreichischen Schriften zur Entwicklungshilfe, Schriftenreihe des Forschungsinstituts des Österreichischen Auslandsstudentendienstes. Vlg. Ferdinand Berger, Horn, seit 1963, bisher 2 Hefte.
5. Redaktioneller Mitarbeiter am Atlas der Republik Österreich. Hg. von der Kommission für Raumforschung der Österr. Akademie der Wissenschaften unter der Gesamtleitung ihres Obmanns H. Bobek. Vlg. Kartographie und Druck: Kartographische Anstalt Freytag-Berndt und Artaria, Wien, seit 1961.

Randolf Rungaldier:

ZUR HUNDERTJAHRFEIER DES VEREINS FÜR LANDESKUNDE VON NIEDERÖSTERREICH UND WIEN

Am 3. Juni 1864 wurde von einer kleinen Schar heimatliebender Männer in der Herrenstube des niederösterreichischen Landhauses der „Verein für Landeskunde von Niederösterreich" gegründet. 1920 wurde der Zusatz „und Wien" angefügt. Der Verein war einer der letzten Landesvereine dieser Art. Mehrere andere waren ihm vorausgegangen, als erster mehr als ein halbes Jahrhundert zuvor das „Joanneum" in Graz (1811). Die treibende Kraft vor und nach der Vereinsgründung war bis zu seinem Tode (1887) Schulrat M. A. Becker, der Vorstand des Schuldepartements der nö. Statthalterei und Erzieher des Kronprinzen, später Hofrat und Direktor der k. k. Fideikommißbibliothek. Er hatte zusammen mit drei Mitarbeitern 1859 ein topographisches Werk über den „Ötscher und sein Gebiet" veröffentlicht und hielt am 14. 4. 1863 in der Geogr. Gesellschaft einen Vortrag über „Die Pflege der Topographie mit Rücksicht auf Niederösterreich", sein Lieblingsthema. Dies war der letzte Anstoß, der dann zur Gründung des Vereins führte, nachdem der nö. Landtag über Antrag

BECKERS eine jährliche Subvention von 1.000 fl. bewilligt und dem Verein geeignete Räume im Landhaus überlassen hatte. Der erste Präsident war A. v. PRATOBEVERA, ehemaliger Justizminister, dann Landmarschall von NÖ. Historiker und Juristen, Geographen, Kartographen und Naturwissenschaftler fanden sich zuerst ein und gingen mit großer Begeisterung an die Arbeit. Das umfangreiche Gebiet der Landeskunde wurde auf sechs Sektionen unter der Leitung anerkannter Fachmänner verteilt („Landesbeschreibung", „Natur- und Bodenkunde", „Statistik, Wirtschaft, Verfassung, Verwaltung", „Volkskunde", „Kunst und Archäologie"). Nach dem Vorbild der Akademie der Wissenschaften ernannte man „Korrespondenten" in NÖ. Der Mitgliedsbeitrag betrug 2 fl. Man hoffte so womöglich 20.000 Mitglieder zu gewinnen.

Wenn auch diese Hoffnung sich niemals erfüllte und auch sonst nicht alle Blütenträume reiften, wie dies ja meist bei wissenschaftlichen Vereinen der Fall ist, an zwei Hauptzielen hat die Vereinsleitung unbeirrt bis heute festgehalten: 1. Förderung der landeskundlichen Forschung und 2. Verbreitung ihrer Ergebnisse im Kreise der Mitglieder und des Volkes durch das gesprochene und gedruckte Wort im Wege von Vorträgen und Veröffentlichungen, Exkursionen und Besichtigungen. Diese Ziele decken sich ja mit jenen der meisten Fachvereine. Daß sie aber nicht nur Worte auf dem Papier bleiben, sondern auch verwirklicht werden, das hängt von den Männern der engeren Vereinsleitung ab und zwar nicht nur von den jeweiligen Präsidenten, die oft mit Berufs- und Repräsentationspflichten überlastet sind und immer wieder wechseln, sondern vor allem von den Generalsekretären und Schriftleitern, die sozusagen hinter den Kulissen als Regisseure tätig sind und den Gang der Handlung oft entscheidend beeinflussen können. Der Verein f. Landeskunde v. NÖ. hatte und hat nun das große Glück, drei als Fachleute und Menschen ausgezeichnete Männer in diesen Ämtern nacheinander einsetzen zu können: ANTON MAYER, MAX VANCSA und KARL LECHNER, alle drei Vollbluthistoriker, aber trotzdem nicht einseitig und vorurteilsfrei, d. h. auch anderen Fächern, vor allem der Geographie und den Naturwissenschaften gegenüber aufgeschlossen. Unter ihnen ragt vor allem MAX VANCSA als kühner und willensstarker Reformator des Vereins hervor, der zugleich als Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber des Landes erfolgreich tätig war und dem die Gründung des nö. Landesmuseums zu verdanken ist, dessen erster Direktor er wurde. In seinem Geiste setzt KARL LECHNER seit 1928 in der gleichen Doppelfunktion die Arbeit unermündlich fort.

Die stattliche Reihe der inhalts- und umfangreichen Veröffentlichungen des Vereins (Jahrbücher, Blätter, Monatsblatt „Unsere Heimat" und Einzelarbeiten) sowie die vielen Vorträge und Lehrwanderungen bezeugen eindringlich die große Arbeitsleistung des Vereins auf dem Gebiete der Landeskunde. Wenn er auch bis heute ein „vorwiegend historischer" Verein und als solcher seit 1903 Mitglied des „Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Altertumsvereine" ist und daher vor allem die geschichtliche Landeskunde pflegt, so sind seit jeher — und heute mehr denn je — nicht nur die Leitung des Vereins, sondern auch seine Mitglieder von jeder Einseitigkeit frei.

Denn der Begriff der „Landeskunde" umfaßt als Sammelbegriff viele Einzelfächer. Vor allem sind Geschichte und Erdkunde innig verzahnt.

Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, den Begriff der Landeskunde zu erörtern und anschließend die Geschichte des Vereines im einzelnen aufzuzeigen. Darüber liegen bereits ausgezeichnete Arbeiten und Darstellungen berufener

Männer des Vereines vor. Es soll nur versucht werden, die Beziehungen des Vereines zur Geographie im allgemeinen sowie ihren Vertretern in Österreich und besonders in Wien kurz zu beschreiben. Wenn wir unter diesem Gesichtspunkte in den Schriften des Vereines blättern, so stoßen wir bereits 1866 auf einen Vortrag von A. GIGL über den Geographen Josef Max Freiherr von Lichtenstern sowie auf FRIEDRICH SIMONY, den Dachsteinforscher und Vorgänger AIBRECHT PENCKS im Lehramt an der Universität Wien (1851—85). Er hielt 1866—69 drei Vorträge „Über die Wasserversorgung Wiens", über „Ein Kapitel über die Familie", worin er sich gegen die Emanzipation der Frauen wendet, und „Über klimatische Parallelen mit Bezugnahme auf Niederösterreich". M. A. BECKER begann seine Vortragstätigkeit 1866 mit einer Betrachtung über „Die topographischen Reliefkarten des Schneeberges, der Raxalpe und des Semmerings" und verfaßte zahlreiche „topographisch-historische" Beschreibungen einzelner Betriebe, Städte, Grundherrschaften und Teillandschaften von NÖ. Daneben sind auch naturwissenschaftliche Themen vertreten, vor allem botanische und forstwirtschaftliche durch H. W. REICHHARDT, J. NEWALD, G. v. BECK, später G. v. BECK-MANAGETTA, R. WETTSTEIN u. a., aber auch zoologische und mineralogische. Über das Klima einzelner Orte wird berichtet, über die wirtschaftlichen Verhältnisse, besonders die Landwirtschaft (Weinbau) u. a.

Dem Verein blieben bald nach seiner Gründung auch Krisen und Rückschläge nicht erspart, zuerst 1866 (Krieg und Cholera), dann Finanznöte. 1870—1885 erlebte er eine Blütezeit, 1880 hatte er mit 1354 Mitgliedern einen Höhepunkt erreicht. Dann sank wieder ihre Zahl, mitbedingt durch die Überfülle neuer Vereine und das Aufblühen von Sport und Touristik u. a. Schon damals klagte man immer wieder über mangelnden Nachwuchs so wie in unserer Zeit. Das Leben eines Vereins verläuft eben wie jenes von Einzelmenschen und Gruppen im großen Auf und Ab. Als produktive Arbeit verdient vor allem die Herausgabe der bereits 1882 vollendeten sogenannten „Administrativkarte von NÖ." (1 : 28.800) in 111 Blättern, zuerst unter der Oberleitung des bekannten Militärschriftstellers und -kartographen R. v. STREFFLEUR, lobend erwähnt zu werden. Eine 1912 beschlossene Neuausgabe im Maßstabe 1 : 30.000 in 94 Blättern erbrachte bis 1914 als Probe das Blatt Floridsdorf, nach dem Kriege wurde die Arbeit wegen zu hoher Kosten eingestellt. Im Kartenausschuß saßen als Fachleute E. OBERHUMMER, A. BECKER, der Kartograph K. PEUCKER, der Verlag ARTARIA und M. VANCSA. Die alte Karte wurde daneben zunächst noch weiter geführt. 1871 hatte der Verein 1250 Stück einer Schulwandkarte von NÖ. an die Schulen in Wien und NÖ. verteilt.

Ein anderes wichtiges Werk, eine — wie schon erwähnt — Lieblingsidee von M. A. BECKER, war die Herausgabe der „Topographie von Niederösterreich", die in der Form eines Lexikons genaue Ortsbeschreibungen in statistischer, geographischer, geschichtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht enthalten sollte. Eine Voraussetzung dafür bildete die Materialsammlung mit Hilfe der örtlichen Fachleute durch Fragebögen. 1871 erschienen die ersten Lieferungen. Dann traten große Stockungen ein. 1902 erschien der 5. Band (K—L) der Topographie, für deren Fortführung und Erneuerung sich vor allem M. VANCSA (seit 1901) einsetzte. 1914 kam der 7. Band (N—O) heraus. Nach dem Kriege wurde die Arbeit mit jüngeren Kräften fortgesetzt und schließlich aus Geldmangel mit dem unvollendeten 8. Band (letzter Artikel: St. Peter in der Au) eingestellt.

1886 war zwecks finanzieller Entlastung die Vereinsbibliothek der nö. Landesbibliothek übergeben worden, zusammen mit einer großen Sammlung topographischer Ansichten NÖ.'s, die bis 1914 auf über 8000 Bl. angestiegen war.

Der immer wieder — besonders von R. MÜLLER — erörterte Plan eines Ortsnamenbuches mußte wegen des noch unzureichenden Standes der Forschung auf diesem überaus schwierigen, problematischen Grenzgebiete und wegen der hohen Kosten immer wieder zurückgestellt werden und kann erst jetzt nach und nach verwirklicht werden. Besser stand es mit der Herausgabe eines Urkundenbuches, dessen beide Bände 1891 und 1901 erschienen sind. Die Verdienste der Fachvereine um die Volksbildung wurden seit dem Ende des 19. Jh. von den Behörden und den wissenschaftlichen Instituten immer mehr anerkannt. Zu dieser Neubewertung durch die Wissenschaft gesellte sich ein verstärkter Zuzug aus den Kreisen der Lehrerschaft infolge der Einführung des Faches „Heimatkunde" in den Lehrerbildungsanstalten. An der Verbreitung landes- und heimatkundlicher Kenntnisse in NÖ. hat der Verein einen großen Anteil und ein wachsendes Verdienst.

Der in Wien durch die Schule ALBRECHT PENCKS erzielte große Aufstieg der Erdkunde wirkte sich auch in den Nachbarländern und -vereinen aus. Nach dem Grundsatze „Beobachtung als Grundlage der Geographie" lernte man bei Vorträgen und Exkursionen das räumliche Sehen und gewann ein neues Verhältnis zur Natur- und Kulturlandschaft. Denn viele Geographen waren Mitglieder des Vereins, viele Historiker Mitglieder der Geographischen Gesellschaft. Neue Gedanken brauchen stets eine gewisse Zeit des Kampfes, bis sie sich durchgesetzt haben. So kamen die Penckschüler seit Beginn des 20. Jh. immer stärker zu Wort, zumal sich manche von ihnen auch auf dem Gebiete der historischen Geographie erfolgreich betätigten. So erkämpfte sich die Erdkunde auch in Österreichs ihre Selbständigkeit als wissenschaftliches Fach. 1902 verfaßte ROBERT SIEGER eine Studie über „Die Grenzen Niederösterreichs" und berichtete darüber im Vereine. Es folgten Arbeiten und Vorträge von JULIUS MAYER, ROMAN HÖDL, ALFRED GRUND, EUGEN OBERHUMMER, HUGO HASSINGER u. a. ANTON BECKER, ein Neffe von M. A. BECKER, der sozusagen das Werk seines Onkels verbessert und verstärkt fortsetzte, beginnt neben seinem hauptberuflichen Wirken als Lehrerbildner mit seiner großen Tätigkeit als Autor, Vortragender und Exkursionsführer im Vereine. NORBERT KREBS, der Meister der Länderkunde, kommt zu Worte. Am 4. 4. 1916 spricht ALBRECHT PENCK selbst als Ehrenmitglied des Vereins in einer a. o. Sitzung über den „Löß in Niederösterreich".

In seinem Beitrag für die Festschrift zum 70. Geburtstag seines Schülers M. VANCSA über „Die Wiener länderkundliche Schule" schildert er die Entwicklung der modernen Länderkunde am Beispiele von Arbeiten seiner Wiener Schüler und dankt dem Jubilar für seine Arbeit im Dienste der Landeskunde. Diese auch den Verein als solchen ehrende Anerkennung aus dem Munde des damals führenden deutschen Geographen bezeugt die gute Zusammenarbeit von Erdkunde und Geschichte auf dem Gebiete der Landeskunde.

In die erste Nachkriegszeit (1921) fällt auch die Herausgabe des Sammelwerkes „Heimatkunde von Niederösterreich" (13 Hefte) in einem durch die Notzeit bedingten dürftigen Gewande. In der Festschrift zum 60. Vereinsjahr (1924) wies OSWALD REDLICH auf die engen Beziehungen zwischen Landeskunde und Geschichte und auf die Neubelebung des Interesses für die engere Heimat seit

dem Kriegsende hin. Unter den geographischen Vorträgen der Nachkriegszeit sind jene von EDUARD BRÜCKNER (1924) und FRITZ MACHATSCHECK (1929) erwähnenswert. Neue Namen tauchen auf als Autoren und Vortragende (HEINRICH GÜTTENBERGER, OTTO LEHMANN, RUDOLF ROSENKRANZ, HANS SLANAR u. a.). Stark sind wieder die Botaniker vertreten. Die Hauptvertreter der Erdkunde im Vereine bleiben jedoch HUGO HASSINGER und ANTON BECKER. 1930 veröffentlicht ADALBERT KLAAR (Jb. N. F. 23. Bd.) seine grundlegende Arbeit über „Die Siedlungsformen Niederösterreichs". Seither hat er mit seiner im Vergleich zur bisherigen Betrachtungsweise der verschiedenen Fachleute der Haus-, Siedlungs- und Flurforschung neuen Auffassung neue Grundlagen und neue Methoden entwickelt und mit historischen und geographischen Erkenntnissen untermauert. Darin kommt das Streben nach Zusammenschau, nach Synthese, das die neuzeitliche Erdkunde kennzeichnet, ebenso zum Ausdruck wie der Versuch, aus der Untersuchung von Grenzgebieten mehrerer Fächer neue Erkenntnisse zu gewinnen. Gleichzeitig und am gleichen Orte veröffentlichte HEINRICH WEIGL eine Betrachtung der „Grundlagen der modernen Besiedlung Niederösterreichs", in der versucht wird, die Kontinuität der Siedlung in NÖ. zwischen der Römer- und Karolingerzeit mit Hilfe der Ortsnamen, besonders der Flußnamen nachzuweisen. Auch hier das Streben nach neuen Erkenntnissen auf neuen Wegen!

Im Herbst 1927 hatte KARL LECHNER von seinem Vorgänger das Amt des Generalsekretärs und Schriftleiters übernommen. Im Jb. 1928 (Festschrift für OSWALD REDLICH) betonte er, daß — wie bisher — die geschichtliche Landeskunde „im Vordergrunde" stehe und der Verein ein „vorwiegend historischer" sei. Aus seinen wissenschaftlichen Arbeiten ist aber zu ersehen, daß er sich als Historiker von NÖ. den Begriff der Landschaft in der Form der „geschichtlichen Landschaft" durchaus angeeignet hat und mit Vorliebe verwendet, für einen Forscher, der bei BRÜCKNER Geographie gehört hat, verständlich. Auch KLAAR gebraucht den Landschaftsbegriff oft und gerne. In den zahlreichen Festschriften des Vereines finden sich ebenfalls immer wieder gehaltvolle geographische und naturwissenschaftliche Arbeiten.

Lange vorher hatte der Verein die Förderung der Denkmalpflege, des Heimat- und Naturschutzes in sein Programm aufgenommen und KARL GIANNONI mit der Wahrung dieses Sachgebietes betraut. Die besonders durch die Tatkraft von MAX VANCSA nach Überwindung großer Schwierigkeiten ermöglichte Eröffnung des nö. Landesmuseums (1911) hatte dem Verein neue Ehre, aber auch neue Arbeit eingebracht. Das Vortragswesen und die Lehrwanderungen wurden neu belebt und auch der gesellige Zusammenschluß der Mitglieder sehr gefördert, besonders durch ANTON BECKER, der von 1930—1955 den Verein als Präsident leitete und ihm den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrückte. Nach seinem Tode führte ADALBERT KLAAR, unterstützt von seinen Freunden KARL LECHNER und HERBERT MITSCHA-MÄRHEIM, den Verein mit sicherer Hand durch alle Fährnisse und hat sich durch seine unvergleichliche Kunst der anschaulichen Erklärung von Bau- und Kunstwerken, von Siedlungs-, Haus- und Flurformen als wichtigen Bestandteilen der Kulturlandschaft einen großen Kreis treuer Anhänger und Freunde erworben.

Es können hier nicht alle Männer genannt werden, die sich um den Verein und die Landeskunde von NÖ. verdient gemacht haben. Möge ihre Zahl weiter zunehmen und möge vor allem die so fruchtbare Verbindung zwischen Geo-

graphie und Geschichte sich auch weiterhin zum Nutzen der Landeskunde von NÖ. auswirken, das nicht nur das größte, sondern auch das landschaftlich mannigfaltigste Bundesland Österreichs ist! Dem „Verein für Landeskunde von NÖ. und Wien" rufen wir am Beginn seines 101. Lebensjahres aus ganzem Herzen ein kräftiges „Vivat, Crescat, Floreat" zu!

HANS BOBEK:

TAGUNG DER IGU-KOMMISSION FÜR WIRTSCHAFTSRÄUMLICHE GLIEDERUNG

Vom 9.—13. Sept. 1963 fand in Jabłonna bei Warschau eine Arbeitstagung der IGU-Kommission für wirtschaftsräumliche Gliederung (Economic Regionalization) statt. Sie war besucht von den ord. und korr. Mitgliedern der Kommission sowie eingeladenen Gästen, insgesamt etwa 40 Personen die die folgenden Länder vertraten:

Belgien, Bulgarien, CSSR, BRD, DDR, Frankreich, Großbritannien, Indien, Jugoslawien, Kanada, Mexiko, Niederlande, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, UdSSR, Ungarn, USA. Österreich war durch Prof. Dr. H. Bobek (für die Kommission für Raumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) und Prof. Dr. L. Scheidl (für die Gesellschaft für Wirtschaftsraumforschung) vertreten.

Die Tagung stand unter der Leitung des Vorsitzenden der genannten Kommission, Prof. Dr. Stanisław Leszczycki (Vorstand der Geogr. Instituts der Universität Warschau sowie Leiter des Geogr. Instituts der Polnischen Akademie der Wissenschaften).

Es wurden insgesamt 15 Referate gehalten und hierzu Diskussionen abgeführt, die beträchtliche Unterschiede der Auffassung von Wirtschaftsräumen erkennen ließen. Bezüglich der weiteren Arbeit wurden die folgenden Beschlüsse gefaßt:

1. Die Arbeiten der Kommission über die Grundbegriffe der wirtschaftsräumlichen Gliederung ebenso wie über die entsprechende Terminologie in den Hauptsprachen der Welt sollen fortgesetzt werden. Dabei sollen die folgenden Begriffe von „Wirtschaftsraum" in Betracht gezogen werden:

a) eine Gebietausgliederung für praktische Zwecke, hauptsächlich der Planung und Verwaltung;

b) „Wirtschaftsraum" als Ausschnitt aus der Wirklichkeit und Forschungsobjekt der Geographie sowie anderer Wissenschaften;

c) „Wirtschaftsraum" als begriffliches Werkzeug geographisch-wissenschaftlicher Analyse.

2. Eine internationale Bibliographie sämtlicher Schriften und Werke über wirtschaftsräumliche Gliederung soll hergestellt werden.

3. Im Rahmen der Kommission soll zusätzlich die geschichtliche Entwicklung wirtschaftsräumlicher Gliederung in ihren begrifflichen Grundlagen, Methoden und Anwendungen als Teil der Gesamtentwicklung der geographischen Wissenschaft studiert werden. Dabei sollen die hauptsächlichen Theorien im Zusammenhang mit ihrer Terminologie verglichen und auf einen Nenner gebracht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: 106

Autor(en)/Author(s): Rungaldier Randolf

Artikel/Article: Zur Hundertjahrfeier des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich und Wien 94-99